

„Wir geben Patienten ihr Lächeln zurück“

Gesichtsnervenlähmung: Spezieller mikrochirurgischer Eingriff im Ordensklinikum Barmherzige Schwestern kann die Gesichtsfunktion wiederherstellen

Nur noch halb lächeln zu können – genau das bedeutet eine Gesichtsnervenlähmung für betroffene Menschen. Neue Hoffnung für Patienten bringt ein spezielles mikrochirurgisches Verfahren. Ausgelöst wird die Schädigung des Gesichtsnervs häufig durch einen Tumor im Gesicht oder im Hals-Nasen-Ohren-Bereich oder einen Schlaganfall. „Manchmal ist die Lähmung auch angeboren oder tritt ohne erkennbare medizinische Ursache ganz plötzlich auf“, sagt Markus Wiplinger, plastischer Chirurg im Ordensklinikum Barmherzige Schwestern Linz. Für Betroffene ist das verzerrte Lächeln eine große Belastung im Alltag. Häufig sind sie mit negativen Reaktionen konfrontiert. „Dadurch zeigen sich viele Patienten nicht gerne in der Öffentlichkeit oder tragen Masken. Auch der Speichelfluss, die Nahrungsaufnahme und die Sprache können beeinträchtigt sein“, so der Mediziner. Weiters ist oft die Funktion des Ober- und Un-

terlids auf der betroffenen Gesichtshälfte beeinträchtigt. Dadurch kann das Auge nicht richtig befeuchtet werden. Um das Auge vor dem Austrocknen und langfristig vor dem Erblinden zu schützen, ist für die Patienten mit diesem Symptom ein täglicher Augenverband notwendig.

Mit einem mikrochirurgischen Verfahren – der sogenannten fazialen Reanimation – konnte nun die erste Patientin am Ordensklinikum Linz erfolgreich behandelt und Teile der Gesichtsfunktion wiederhergestellt werden.

Der Eingriff nennt sich „faziale Reanimation“ und funktioniert so: Den Betroffenen wird zuerst ein Nervenstrang aus dem Unterschenkel entnommen. Dieser Strang wird anschließend auf der gesunden Gesichtshälfte an den bestehenden Nerv angeschlossen und oberhalb der Oberlippe zur betroffenen Gesichtshälfte gelegt. Dort wachsen die Nervenfasern über einen Zeitraum von neun Monaten an.



Eine Gesichtsnervenlähmung bedeutet, nur noch halb lächeln zu können – eine große Belastung für Betroffene.

Foto: Colourbox/DK

In einer zweiten Operation entnehmen die Chirurgen einen Muskellappen von der Innenseite des Oberschenkels und setzen ihn quer über die Wange – vom Mundwinkel bis zur Schläfe und dem dort liegenden Kaumuskel – ein. „Dort beginnt der eingesetzte Mus-

kel nach wenigen Monaten selbstständig zu arbeiten. Es ist wieder eine spontane Mimik möglich, die symmetrisch zur gesunden Seite verläuft. Diese verbessert sich im Laufe der Zeit sogar, weil das Zusammenspiel aus Nerven und Muskel immer harmonischer abläuft.



„Manchmal ist die Lähmung angeboren oder tritt ohne medizinische Ursachen auf.“

Markus Wiplinger, plastischer Chirurg im Ordensklinikum

Mit dieser OP-Methode können wir den Patienten ein echtes Lächeln zurückgeben“, sagt Markus Wiplinger. Die Operation wird in nur wenigen Krankenhäusern in Österreich durchgeführt. Die Wartezeit beträgt im Ordensklinikum Linz nur wenige Monate.

Rasche Lösungen möglich

„Bei einer Lähmung des Gesichtsnervs versuchen wir in einem Zeitraum von zwei Monaten eine Vorstellung zum Erstgespräch in der Plastischen Ambulanz zu ermöglichen.“ Für Patienten, die aufgrund von Vorerkrankungen, hohem Alter oder medizinischen Verfahren nicht für die faziale Reanimation infrage kommen, bietet das Ordensklinikum Linz alternative chirurgische Behandlungsmöglichkeiten an.

„Beispielsweise gibt es die statische Rekonstruktion, bei der durch sogenannte Zügelungen Gewebe gestrafft oder angehoben wird. Das funktioniert bei der Stirn, den Augenbrauen und -lidern, den Mundwinkeln und am Kinn“, erklärt Wiplinger.